

Das Telemachon!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **4 (1878)**

Heft 43

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-423864>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Telemachon!

Gutenberg, kannst nun geh'n mit deiner Erfindung des Buchdrucks!
 Lebe recht wohl, James Watt, mit der ersten Maschine des Dampfes!
 Gasbeleuchtungserfinder, Lampadius, trockne die Thränen!
 Franklin, du auch bist besiegt, obschon du die Blitze besiegest.
 Armer Berchtold Schwarz! hast zwar das Pulver erfunden,
 Jansen das Perspektiv, das Sprachrohr kircher aus Fulda,
 Jürgens das nützliche Spinnrad, das Wetterglas Hans Torricelli;
 Köppler die Xylographie, Mönch Spina in Pisa die Brillen.
 Thermometerinventor! wackerer Deppel in Altmär,
 Und Telegraphenerdüsteler, Kessler in Weplar, Ihr Alle
 Seid nun himmelhoch überragt, versunken in Letho.
 Wetterlig'wehr, Chassepots, Martini, Mausier und Amäler,
 Krupp, dein Gussstahl sogar gehört nun zum rostigen Eisen.
 Lenzburg! bist weit überholt mit der „moiré“ weißwajshenden Seife.
 Altatholiktenerfinder, Erfinder des päpstlichen Herrgotts,
 Dogmenausklügelnde Jungfrau-Maria-Lourdes-Wasser-Erzeuger!
 Ach, und um dich thut's mir leid! Kartoffelerfinder Hans Drake!
 Alles ist eitel, das Telemachon stellt Alles in Schatten.
 Niesenwunder der Welt, du Krone der menschlichen Weisheit,
 Deutest auf Telemachus, den Sohn des klugen Odysseus.
 Was des Laertes Sohn mit der Kraft eines einzigen Pferdes
 Einst vor Iliums Mauern bewirkt, mach'ts Telemachon heut'
 Millionenfach wohl in hippodynamischer Hinsicht.
 Selbst der Niagaraström steht der klugen Erfindung zu Diensten.
 Dank dir, herrlicher Mann Hunjorts, unendlicher Dank dir!
 Denn es wird künftighin auch der wäss'rige Strom in den Näthen,
 Welcher des röhlichen Goldes gar viel dem Volke gefoset,
 Und die Zeitungspreste elektro-dynamisch verwerthet.
 Ströme vergossenen Bluts und Thränen der leidenden Menschheit
 Werden in Pferdekraft' übersezt für das Rad und den Webstuhl.
 Solches erforschet der Mensch, Bogt's Sproßling des edlen — Gorilla!

Ladislaus an Stanislaus.



Mong scheer frehr!

Maintenang, hollas, la bollitik remblace la ciangs.

Le choa des gonseileurs nacionoh est la contre-boutique
 de notre trafaill, de notre patte aill. J'ai bréché contre le
 Radi-Galismismus, j'ai annadematieité et maledixionné, j'ai
 schuré, manti et galonné — — J'ess beer que le bon Sieur
 prend derrière-vue sur cela; gare il nous a bromi d'ogmenter
 toujjour le rhum de notre chère eglise gadolliq!

Envoiyons donc possiblement beaucoup de nosommes à
 Berne; le Balai Fedderal ne devrait servir que pour nous et
 pour les accrocheurs de notre foie.

Dansette Ess-boire ton

Ladis-pou.

Die Luzerner sind höh'n über die gottshardsubventionsverweigernden
 Waadtländer und haben in einer stürmischen Volksversammlung mit Rücksicht
 auf den Spruch: „Was willst du in die Ferne schweifen? sieh' doch, das
 Gute liegt so nah!“ in ihrer Hitze beschloffen, künft'ig den Yvorne von
 ihrem Hylkirch zu beziehen und ähnlich mit der gottlosen französischen
 Republik abzurechnen, indem sie den Arbois und Pommard von ihren eigenen
 Aepfelbäumen zu schütteln gedenken.

In letzter Stunde.

(Gebt eines urchigen Wählers.)

Lieber Herr in unserm Reich,
 Alle Menschen sind ja gleich,
 Einer klug, der Andre dumm,
 Jeder hat sein Publikum.
 Mander hat sehr viel Geschick,
 Doch der Dumme hat das Glück.
 Wähl' ich Heiri, wähl' ich Hans,
 Einer wie der Andre fann's.
 Und ich komm' zum gleichen Ziel,
 Beide kosten doch gleichviel.
 Lieber Herr, so schau' d'rein,
 Sieh' mir etwas Weisheit ein,
 Daß es, wann auch besser nicht auf Erden,
 Einmal wenigstens muß anders werden!



Herr Jesu. Jez händ Sie's doch guet, verechriisi Frau Stadtrichter.

Frau Stadtrichter. Bitti au, wege warum?

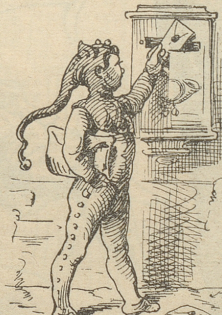
Herr Jesu. Hä, Sie müend jehz doch nümme flüde.

Frau Stadtrichter. Ach bah, i wett doch möge wüsse warum!

Herr Jesu. Bah, wenn's neimeues Löchl git, denn schütted Si nu e chi
 Sauser dra, denn — ziehts f's scho zsämme!

Frau Stadtrichter. Ach nei, Sie sind au eine!

Briefkasten der Redaktion.



J. K. i. M. Natürlich, aber die Trauerkunde
 ist uns noch nicht zugekommen, daß der „Nebel-
 spalter“ in Deutschland verboten wurde.
 Darüber wüßte man sich selbstverständlich
 leicht zu trösten. Ofern ist nicht weit. —
 F. L. i. H. Die N. O. B. hat jedes Betreten
 der Bahnanlag. beim Eisenbrennen verboten,
 damit — schneller Gras darüber wachse. —
 J. G. i. S. Besten Dank; doch können wir
 kaum halber nur den letzten Absatz bringen.
 — Jobs. Ganz einverstanden; allein die
 Sache wäre momentan unserm Leserkreis
 noch zu fremd. — J. M. i. Z. Warten wir
 erst die Veröffentlichung der sauberen Ge-
 schichten ab. — P. P. Wir müssen ablehnen,
 in dieser Weise vorzugehen. Jede Belch-
 rung und jede Ausführung nißt nichts. Das
 Volk ist verkehrt und findet schwer einen
 Ausweg. Die Führung der jetzt Ton-
 angebenen übersteigt alles bis jetzt Da-

gewesene und mehr als je wird an die Leidenschaftlichkeit appellirt. Der wahre
 Meinungsdruck der Gesamtheit kommt nirgends mehr zur Geltung und die
 persönliche Eitelkeit dominiert die ganze Campagne. Verbisfenheit und Infamie
 haben die Zügel ergriffen und dem selbstständigen Mann bleibt keine andere
 Wahl als — die Urne zu meiden oder nutzlos zu stimmen. Es ist nicht unsere
 Aufgabe, hier eine Proklamtion zu erlassen, denn wenn sie vielleicht auch
 den Nagel auf den Kopf treffen würde, so letzte die Presse, die Vertreterin der
 „öffentlichen Meinung“, diesem Erquß ihr Neßis entgegen, weil sie mit der
 Partei gehen — muß. Zur Besserung ist der Becher noch nicht auf die Hefe
 geleert, und doch wird und muß er getrunken werden. Wohl dem, der sich bei
 diesem letzten Trunk geschickt weiß. Wenn die Republik der Inbegriff des un-
 auslöschlichen Parteihasses sein soll, dann fahre man nur so fort und man
 wird einst bitter bereuen, so viel Personenkultus getrieben zu haben. Oder ist
 die Politik vielleicht etwas Anderes? „Schauet Euch um in meinem Spanien!“
 O, ihr armen Unabhängigen und treuen Bürger des Staates! — O. Z. Wir
 verstehen, aber warten wir bis Neujahr. Afghanistan gut. — N. N. Die Ge-
 lehrten des „Nebelspalter“ werden umsonst erndt, das bekannte Volksliedchen
 dahin abzuändern: „Es gyaet en Gyaer, es tanzt e Gbye, Es lueged d'et Meißli
 vu „Dhalheim“ zu.“ — A. D. i. T. Soll gelegentlich verwendet werden. —
 Spatz. Besten Dank und Gruß. — Unleserlicher. Morgen folgt für den
 Studenten eine Dferte. — E. S. i. N. Ist das Ernst oder Spaß? — Pfiff.
 Besten Dank und freundlichen Gruß von Allen. Mehr kommen! — Peter. Die
 Fortsetzung ist ausgeblieben. — Xaveri. Soll gelegentlich mit Helgen auf-
 marschiren. — R. V. Zu inkorrekt für eine rathselhafte Zuschrift. — Ver-
 schiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.